

AKADEMIE-ECHO



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

26. Jahrgang
Nr. 9/28. Mai 1984
Preis 10 Pfennig

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold



Am 15. Mai nahm die APO 5 (Medizinische Fachschule) in ihrer Mitgliederversammlung drei Kandidaten in die Reihen unserer Partei auf.

Henny Tscharnatke aus der Physiotherapie, Angela Lorenz, Kinderkrankenpflege und Katrin Vogelsang, ebenfalls Kinderkrankenpflege nahmen die Glückwünsche des APO-Sekretärs, Genossen Manfred Zimmermann, entgegen. Damit haben die Genossen der Medizinischen Fachschule seit Beginn des Studienjahres 1983/84 18 Kandidaten in unsere Partei aufgenommen.

Foto: von Oheimb

Wortmeldung des Kollektivs unserer Poliklinik

Kürzere Wartezeiten nützen uns allen

Auch wir Mitarbeiter der Poliklinik werden im 35. Jahr des Bestehens unserer DDR alle Kräfte einsetzen, um die Wettbewerbsverpflichtungen in allen Punkten zu erfüllen und darüber hinaus Reserven aufzuspüren.

Im Grunde genommen „verwalten“ wir einen Teil der Arbeitszeit unserer Werktätigen. Jede Konsultation, die durch vermeidbare Wartezeit ausgedehnt wird, jede Wiederbestellung, die umgehbar wäre, ist mit Zeitverlust für unsere Patienten verbunden. Diese Zusammenhänge uns immer wieder bewußt machend, erachten wir es für unsere Pflicht, alle erforderlichen zusätzlichen Konsultationen und Untersuchungen möglichst an einem Tage vorzunehmen. Selbstverständlich steht an erster Stelle unseres Bemühens der frühe Beginn der richtigen Behandlung unserer Patienten. Der Zeitgewinn durch kurz gehaltene Wartezeit sowie durch vermeidbare Wiederbestellung kommt letztlich der gesamten Volkswirtschaft zugute.

Wenn auch die Hauptaufgabe der Poliklinik in der medizinischen Versorgung, und zwar in der hochspezialisierten zu suchen ist, hat sie auch umfangreiche Aufgaben in der Forschung zu lösen. Ein Teil unserer Mitarbeiter, gleichwohl Ärzte als auch mittleres medizinisches Personal und Schreibkräfte betreffend, sind an Forschungsprojekte, Hauptforschungsrichtungen und Rektorforschung gebunden. Manche Abteilungen, z. B. die Chirurgische Abteilung, sind sogar an mehreren Themen beteiligt. Als Beispiel der Praxisnähe ist u. a. die Entwicklung der Mammendiosen zu erwähnen. Die Überführung in die Produktion konnte im ersten Quartal 1984 vorfristig erfolgen.

Die zur Chirurgischen Abteilung gehörende Abteilung für Pathophysiologie konnte die Entwicklung des Bioimpedanzgerätes, die für 1985 geplant war, zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR bereits im Februar erfolgreich abschließen. In der gleichen Abteilung wurde das Jugendobjekt „Simulierte Schwereelosigkeit“ durch die

sehr gute Verteidigung von sieben Diplomarbeiten ebenfalls vorfristig abgeschlossen. Das im Rahmen der Interkosmosforschung stehende Thema bringt praktische Ergebnisse für die Betreuung Schwerkranker. Ebenso konnte die Abteilung für Pathophysiologie die termingerechte Entwicklung eines Verschlussimpedanzpletysmographen melden. Dieses Gerät ermöglicht nicht nur die bisher übliche qualitative Beurteilung, sondern darüber hinaus Daten für die qualitative Bewertung der peripheren Durchblutung.

Wenn sich auch noch viele weitere Beispiele von Forschungsaktivitäten der Poliklinik aufzählen ließen, soll doch diese kleine Palette einen Einblick erlauben, wie eng Forschung und Praxis miteinander verbunden sein können. Jede in diesem Sinne verantwortungsbewußt ausgeführte Aufgabe ist für unsere Volkswirtschaft von großem Nutzen.

Prof. Dr. sc. med. Knoch

Zu Pfingsten mit dabei

zum Nationalen Jugendfestival

Das Nationale Jugendfestival im Juni wird ein weiterer Höhepunkt in der über 38jährigen FDJ-Geschichte sein.

Blicken wir zurück: Das erste Deutschlandtreffen 1950 war eine Kraftprobe für den Jugendverband. Es war die erste vom Verband organisierte mehrtägige Begegnung Hunderttausender von Mädchen und Jungen der DDR. Der Jugendverband zeigte, daß er fähig ist, die Jugend mitzureißen. Die FDJ bewährte sich beim Aufbau unserer sozialistischen Heimat, so u. a. an Jugendobjekten wie Unterwellenborn, Sosa, im Rostocker Hafen, an der Erdgastrasse und in der „FDJ-Initiative Berlin“. Ähnlichkeiten zu den vorangegangenen Verbandstreffen sind zu entdecken, denn noch heute ist die Freie Deutsche Jugend eine zuverlässige Kampferbe der Partei.

Mit zahlreichen Mandatsträgern freuen sich 77 FDJler der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ auf die Pfingsttage in Berlin, sie wollen Festivalatmosphäre schnuppern bei vielen zentralen Veranstaltungen, so z. B. beim Appell zur Eröffnung, bei Ehrungen an bekannten Gedenkstätten, bei Demonstrationen, bei Zusammenkünften mit vielen anderen FDJlern aus allen Teilen der Republik, bei aktuell-politischen Foren mit Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros und des Zentralkomitees der SED, bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen sowie beim Höhenfeuerwerk, das den Abschluß des Festivals bildet.

Gedanken des Kampfes um die Erhaltung des Friedens werden das Festival ebenso durchdringen wie Spaß, Begeisterung und Lebensfreude. So wird an diesen Tagen die Hauptstadt der DDR zu einer reichen Stadt der Jugend werden.

C. S.

Am 30. Mai empfängt der Direktor der Medizinischen Fachschule, Genosse Dipl.-Psych. Armin Böhm, die 36 Teilnehmer am Nationalen Jugendfestival aus seinem Bereich. Die Jugendfreunde werden die Erfüllung ihrer Festivalaufträge abrechnen.